



**Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und  
Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen  
Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den  
jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd  
tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrherrn vnd Predigern in einer Kirchen  
oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschidliche Predigen vnd Materien  
fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

26. Von der weiß/ wie Maria Gottes Mutter in unversehrter  
Jungkrawschaft gebohren hat.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](#)

ist die Seele der Gottverliebten Jungfrauen zu sich vnd  
föhret sie mit Englischem Lobgesang zu den ewigen Freuden.  
Auf Anhörung des Englischen Gefangs/ ließen die  
Leute zu vnd sandten die H. Jungfrau in der Capellen  
auf der Erden eodt ligen/ davon giebt ein wunder liebli-  
cher göttlicher Geruch. Die Geistliche/denen das Gottes-  
haus angehört/ giebt zu rath/ wie man erfahren möcht/  
was doch dieser Jungfrau widerfahren/ daß sie so gäh-  
ling gesorben. Schnitten auff den Leib/ besichtigten ihr  
Herz sandten daß es zersprungen/ vnd darin mit goldinen

Buchstaben diese Wort geschrieben. O Gott/ ich lieb dich  
mehr als mich/dann du hast mich erschaffen/ erlöset vnd  
begnadet/ ic.

O du Edes Kind von Bethlehem/ du guldener Schatz  
entzünde unsre Herzen gleichfalls in deiner Eieb/ erfreue  
unsrer Gemüte in deiner gnadenreichen Geburt/ vnd nimm  
me zu Gnaden an unser Geber/ vnd Lobgesang/ wel-  
ches wir heut mit halter Stimme erheben vnd  
aus sprechen. Der Tag der ist so  
froedenreich/ ic.

Ende der Ersten Predig.

## Am Heiligen Christtag/

Die Ander Predig.

Von der Weis vnd Art/ wie Maria die seeligste Jungfrau Gottes  
Sohn geboren hat.

Thema Sermonus:

Et peperit filium suum primogenitum, & parvus eum inuoluit, & reclinavit  
eum in præsepio, quia non erat ei locus in diuersorio. Luc. 2. Cap.

Vnd sie gebat ihren ersten Sohn/ vnd wicklet ihn in Windlein/ vnd legt ihn in ein Brüppen:  
Darn̄ sie hetten sonst kein Ort in der Herberg. Luc. 2. Cap.

EXORDIUM.

**A**ndachtige inn dem H̄erren / wann ich die wunderlich Histori vonder Geburt Jesu Christi des einigen Erlösers vnd Heylands der Welt recht erweg vnd betrachte/ so empfind ich in mir solche Freud vnd Trost/ das ich nich länger unthalten/ sonder mir dem Königlichen Propheten ohn allen Verzug befehlen vnd sinngemäß: Deleclasti me Domine in factura tua, & in operibus manuum tuarum exultabo: In deinem Geschöpf O H̄er, hast du mich erlöst/ vnd in den Werken deiner H̄and woll ich frolocken/ ic.

Welchen soll aber nit erlöstigen das mächtig Geschöpf der Welt/ darin der Himmel mit der Sonn glänzen/ vnd das firmament von den unzählbaren brennenden Sternen schimmen/ die Waldvöglein in den Lüften singen/ vnd die manigfaltige Fischlein/ klein vnd groß in dem Wasser spielen/ auch die Erden mit ihrer Fruchtbarkeit alle thierliche Leib erholend nähren? Wer wolt doch in den Werken Göttlicher Allmacht nit Freud vnd Lust haben/ daß er dieselben mit leiblichen Augen kan ansehen/ auch darneben\* denjenigen erkennen/ der dir alles aus nichts erschaffen/ vnd sich heutiges tags inn sichtbarlicher Menschen gestalt der ganzen Welt erzeugt hat?

Ein Freud war ist es/ aller Treaturen Art vnd Eigenschaft wissen vnd ansehen. Doch mehrere Freud har man aufs H. Schrift zu vernehmen/ \* das alles im Himmel vnd auf Erden vns Menschen zu Nutz vnd gutem vermeynt worden. Ein Ursach aber der höchsten Freud über alle Freud ist diese/ das Gottes Sohn/ welcher von Ewigkeit mit dem Vatter ein lebhafster Gott war vnd bleibt/ vns heutiges tags nach kindlicher Art in Marias Schoß gelegen/ vnd geschenkt worden. Die Weissagung Isaia laut also:

\* Ein Kind ist vns geboren/ vnd vns ist ein Sohn gegeben/ dess Herrschaft anff seiner Schulter ist/ vñ sein Name heißt Wunderbar Rathgeb/Gott/ Stark/ ein Vatter der künftigen Welt/ Friedensfürst/ sein Herrschaft wird groß werden/ vnd sein Fried vñendlisch. Das ist nun der freudreich Tag/ an welchem alle Völker den lang erwarteten Abgesandten von Gott geschenkt/ vnd empfangen haben.

Dass ist der Tag/ an welchem die Himmel d' leiblich gna-  
denhaft fallen/ die Wolken den Gerechten herüter regnen/  
vnd das Jungfräulich Erdreich den Heyland der Welt  
herfür spreissen lassen.

Das ist ein ganz trößlicher Tag/ welcher das herzlich Schreyen vnd Seufzen der lieben Almäthe/ so sie innerdar nach dem Herrscher der Erde geragen/ gelegt vnd gesetzet hab: auch ds wunderbarlich Andachtgericht des mächtige Königs Nabuchodonosors sein rechte Auflegung befommen hat: davon in der Prophecy Danielis\* also gelesen wird.

In andern Jar des Königs Nabuchodonosor/ het der König ein Traum/ davon in sein Herz erschrack. Dann er sahe gegen im über stehen ein sehr großes Bild/ des geistig auf

3. Conceptus.  
Dan. 2.  
Bilds Hauy/ war von gutem Gold/ sein Brust und Arm Daniel von Silber/ sein Bauch vnd vñen von Eis/ seine schenkel von Eisen seine Fuß aber waren eins theils Eisen vñ eins theils Erdin. Dies sahe der König so lang/ bis ein Stein von einer Berg/ ohn Handanlegung herab gerissen ward/ der ds Bild schlug an seine Fuß/ so Eisen und Erd waren/ davon ist alles wie ein Staub/ den der Wind zur Sommerzeit hinweg weht/ verschmettert worden. Der Stein aber/ so das Bild zerstochen/ ist wie ein grosser Berg wordt/ der ds ganz Erdreich auffüllt. Darauf heraußet der König seine Warlager/ die Chaldeer und weise Schwarzkünstler/ die sie im den Traum vñ sein Auflegung anzeigen sollen/ verbießen auch grosse Ehr und Geschenk/ wann sie im die Auflegung sagend drohet/ ihnen dagegen den Tod vñ alle Plagi/ wann si ihm die Bedeutung nit sagen würden. Aber niemand auf allen seinen Weisen/ tund seinem begeren gings/ ihm das ängstiger und erzürner den König noch mehr.

Was der König Nabuchodonosor damals berichtet/ vnd von allen Heyndischen Warsagern nit können aufgeleget werden/ d' erbst und freuer vns jenseit/ d' ewig eben heut die rechte Auflegung des selben Andachtgerichts an Tag kommen.

Dann das mächtig groß Bild aus vllerley Material ge-  
macht/ hat bedeut die Heyndisch Abgotterey/ so vor der Ankunft Christi in der Welt gebräuchlich war/ welche Abgotterey in den gestanden/ da die verblende Heyndeschafft den Teuffel in den Götern/ so auf manicherley Erd und Metall gebildet ware/ angebetet vnd verehret hat. Dauon im Psalm geschrieben: Der Heyden Götter seind Silber und Gold/ Werk der Menschen hand/ sie haben Häuser und Mauer  
Applicatio  
Figure.

vnd reden mit: sie haben Augen und sehen mit: sie haben Ohren und hören mit: sie haben Läser und riechen mit: sie haben Hände vñ greissen mit: sie haben

ben sie vñ gehen nicht / vñ rüffennit durch ihren  
Hals; Die solche mache/müssen ihnen gleich wer-  
den/ vnd alle die auf sie hoffen. Der Berg/ dawon  
ein Stein gerissen/ bedeut die Allerseeligste Gebärerin Gottes  
Maria: dawd der H. Bayt und Kirchen Lehrer Gregorius  
dise Auslegung hat: \* Es kan durch den Namen/Berg/ die ewig Jungfrau Gottes Gebärerin  
(wo) angedeut werden. Ein Berg zwar ist  
sie gewest/ seytem sie mit der Würdigkeit ihrer  
Wahl/ die Hoheit aller Auferlesnen Craturn über-  
stigen hat. Die fürtrefflich Würdigkeit dieses Bergs/  
hat Isaia der Prophet vorgesagt \* Es  
wirdt in den letzten Tagen ein Zubereiter Berg  
des Hauses Gottes seyn/ auf den Gipfeln d. Berg.  
Ein Berg zwar auf den Gipfeln der Berg ist  
sie gewest/ dann die Hoheit Mariæ hat über alle  
Heiligen geschinen.

Durch den Stein/ welcher von diesem Berg ohn Menschen Hand gerissen/ welcher anfangs klein/ aber hernach die ganz Welt mit seiner größe erfüllt/ vnd daß schrecklich Traumbild Nabuchodonosors zerstört wird/ wird bedeuten Christus Iesus unser Herr/ vñ Heyland/ welcher heutig's Tags übernatürlich ohne mitwirkung eines Menschen auf Maria der Jungfrauen geboren/ vnd vñ Königlichen Propheten/ der Eckstein/ welchen die Bau- leute verworfen genennt worden. Diser Eckstein/ wo er vñ Anfangs in seiner Gebur klein vnd den Augen der Weltmenschen schlecht vñ Arm fürkommen/ soß er doch hernach zum Obristen Haupt der Christenheit worden/ vnd hat sich durch sein himmlische Lehre und Euangelium in alle Welt aufgebreytet/ dardurch die Heydinische Abgötter sampt ihren Götterbildern zerfallen/ vnd an Statt derselbigen ihm für den einigen/ wahren/ höchsten vnd größten Gott erkennen vnd anbeten müssen. Hierauf hat auch der Engel Gottes in der Verkündigung gedeutet/ da er zu der Jungfrau sprach: \* Förche dir mit Maria/ dann du hast Gnade bey Gott gefunden/ sihe du wirst empfangen vnd gebären einen Sohn in deinem Leib/ dess Namens sollst du heissen Jesu: Diser wirdt groß seyn/ vnd ein Sohn des Allerhöchsten genennt werden.

Was Gestalt nun die werthe Jungfrau diesen großen gewaltigen Sohn Gottes heu geboren hat/ daß soll in vorhabender Predigt in zwey Theil mit mehreren angezeigt werden/ sc. Ewer Lieb und Andacht/ sc.

## N A R R A T I O.

**D**er Erst im heutigen Euangelio lautet also: vñ  
Sie gebar ihren Erstgeborenen Sohn/ vnd  
wickelt ihn in Windel/ vnd legte ihn in ein  
Krippen/ dan sie hetten sonst kein Raum in der  
Herberg/ sc. Sie gebar schreibt S. Lucas/ wie hat sie  
geboren? Auf was weis vnd weg? Antwort.

Am ersten so gebar sie nach anzeigung des Steins/ der in der Figur Danielis) ohne Menschen Hand vom Berg abgerissen) ohne Mitwirkung eines Mannes in unverrücktem unsereher/ ewiglebender Jungfräuschafft/ inmassen die ganze Christenheit in dem Apostolischen Symbole glaubt und bekannte; Natus ex Maria Virgine, er ist geboren auf Maria der Jungfrauen.

Diese Weis zubegeren ist etwas newes/ vnd dem gemeinen Lauf der Natur dermassen zu wider/ daß solche kein Volk vñ Geschlecht auch kein Mensch/ wie gelebt/ stromt/ vnd gerechte er immer gewest/ ihm nimmermebr eingebildet hat/ daß es natürlich geschehen soll/ wann es mir aber nicht durch Gottes Kraft und Allmacht geschehen war. Daher heutig's Tags die verblende Judenschaft/ ob dieser Jungfräulicher Geburt zweifßen/ lästeren/ auch die hohgebene- denste Jungfrau mit den jungen Scerzen/ ein gemein vñ unerschamtes Weib/ vnd deuten alle Prophetische W gesehen worden/ daß ein Jungfrau ohne Verlezung ihrer Jung-

A Schriften/ so dawon aus eingebung des H. Geists gerad haben/ auf einen falschen widerspannigen Sinn.

Den Heyden war auch die Verkündigung dieser reine Geburt/ so ein unglaubliche Red/ da sie darüber die Körff geschlürft und gelacht haben/ als über ein Sach die immer mehr könne ins Werk gefest werden. Dann wieder brünnengische Lehrer Bonaventura\* und Historia Scolastica darfür gehalten/ so war zu Rom von den Heyden ein gewaltiger Tempel vnder dem Namen des Friedens auf erbaut/ vnd nach vollendem Gebau fragen die Heyden ihrem Abott Apollinem/ wie lang der selbe Tempel steh soll/ da gab ihnen der Abott Apollo antwort: Bis daß ein Jungfrau gebären wird. Daryber erfreuen sie sich in dem bedeckten/ daß ein Jungfrau mit unberührter Jungfräuschafft gebären soll. Darum nennen sie ihre neu gebaute Kirch: Templum pacis æternæ: Ein Tempel des ewige Friedens: Welcher doch in der H. Christ- nach ganz vñnd gar zu Boden gefallen/ daß kein Stein auf dem andern geblitten ist/ zum Beweis/ daß warhaftig ein Jungfrau geboren hab. Der berumbi Chronist Nicophorus Catinus schreibt im ersten Buch seiner Historie/ von dem gerechten/ altholde Priester Simeone/ dessen auch im Euangelio Lucas/ herlich gedacht wird. Als er auf ein Zeit die Propheten Isaia lasse: Sihe ein Jungfrau wird empfangen vnd gebären einen Sohn. Da ärgerer er sich höchlich über die Prophetische Worte/ und fundes in seinem Sinn nit bringen/ war auch von solcher Ungläubigkeit schwärlich abgestanden/ wan er nit ein Antwort vom H. Geist befomen het/ daß er nit sterben soll/ bis daß er dis alles mit Augen wird ansehen. Er sahe aber auf bald hernach/ vnd benedeyer\* bede das Kind vnd sein unmerkliche H. Mutter.

Zu die wehre Jungfrau hielt diese Geburt anfangs selber für ein selzames/ unerhörtes Gesicht. Dann obste wol nach anzeigung des H. Paters Bernardini Senensis\* vom ersten Augenblick iher Empfängniß in Mutter Leib den völligen Gebrauch vnd Vermundheit gehabt/ und dermassen mit aller Gnade/ Weisheit/ vnd Wissen Vierzigheit von Gott begabt war/ daß sie in H. Schrift\* recht vnd wol genennt wird: Ein Mutter d'schönen Leib. Der Forcht/ vnd der Weisheit. In welcher alle Gnade/ Tugend vnd Marheit zu finden: Auch von dem H. Bischoff vnd Märtyrer Ignatio\* gelobt: Ein Schulmeisterin unserer Religion. von S. Bernardo: \* Ein Erleuchterin der Welt/ vnd von S. Hieronymo: Ein zerstöreerin aller Ketzereien: Als eine die in dem Glauben/ vñnd was Gottes Allmacht betrifft/ nit hat können zweyfflen/ noch abtrünnig werden. Nichts desto weniger hat sich geforschen vnd entsezt/ da ih der Engel Gabriel empfängniß und einen Sohn gebore soll. Darumb frage der Engel: wie soll daß zu gehn/ dieweil ich keinen Mann erkenne? Die H. Lehrer Augustinus, Gregorius Nyssenus, Venerabilis Beda, vnd Bernardus, schlissen recht vnd wol an daser Worte die Gottuerlobte Jungfräuschafft Maria/ vñnd ihres Gelübes sie auf einerlei weis könne/ noch bedacht/ ob sie wär sey zu vertreten. Derowegen frage sie von der Weis vnd Ordnung: \* Wie sie dann empfangen vnd gebären soll. Wie soll daß zugehn (irrichet) A systematisch vmb keinen Mann weiss/ d's ist bisherto me kein Mann erkent hab/ auch ins zukünftig keine nimmermehr erkent will/ als wolt sie sage Schreibt S. Bernardo: ) O heyliger Engel/ weil der H. Herr weiss/ ob ich sein Magd ein Gelübde auff mir hab/ keinen Mann zu erkennen/ wie vnd was gestalt/ würdet jn dann gefällig seyn/ daß solches geschehen möge/ sc. Ich verstehe vnd glaube zwar was du mir verständigest/ weil ich aber mein Jungfräuschafft Gott verlobt/ vnd nicht brechen kan/ auch bishero noch nie ehört noch

Cöceptus  
On Marie  
Jungfrau  
sc. sc.

Rabi Salomon  
cap. 7. 15a

Jungfräuschafft were schwanger worden / so kan ich nit begreissen/wie vnd was geschtalt dieses geschehen soll/sonder heger zu wissen / wie solche Geburt in das Werk solte gericht werden. Darauf berichtet sie der Engel / solches werde nit natürliche/sonder übernatürliche geschehen/nemblich durch Kraft vnd Überschattung des H. Geistes. Weyl sie dann verstanden / so ihrr Empfängnus vns Gebur übernatürlich ohne Verlesung iher Jungfräuschafft geschehen soll/alsbald gab sie ihren Willen darein / sprechend : Sihe ich bin ein Dienerin des H. Ern/mir geschehen nach deinem Wort/ze.

Ebenfalls selben Augenblick da sie diese Wort aufgeredt / \* hat der H. Geist durch sein Allmächtigkeit auf den reinen Blutsröpflein ires Jungfräuliche Leib dem Sohn Gottes ein kindlichen Leib beschaffen / vñ mit vnauffprechlicher Freud vnd Andacht ihres Hergens/merkte sie / daß der Sohn des Altherdöchstes ohne einzige Verführung ihrer Jungfräuschafft empfangen / vnd in jem allerheiligsten Leib menschlich Name angenommen hat. Welchen sie dan auch gleich wie andere natürliche Mütter neun ganzer Monat in je verschlossen gehabt/vom 25. Tag Decembriis bis auf den 25. Tag Decembriis. In welchem Monat? Als die Tag erfülltet waren (sagt der Evangelist Lucas) daß sie gebärē soll/da gebaer si ihren ersten Sohn/ Iesum Christum wahren Gott vnd Menschen/vnsern eingen. H. Ern vnd Heyland zu Bethlehem im Jüdischen Land da man geschleht hat.

Nach Erschaffung der Welt fünftausend/hundert und neun vnd neunzig.

Nach dem Sündflut zwey tausend/neun hundert und seben vnd fünfzig Jahr.

Nach der Geburt Abrahä/zwey tausend vnd fuffzehn jar. Nach aufführung der Kinder Israel von Egypten/tausend fuff hundert vnd zehn Jahr.

Nach der Salbung Davids zum König/tausend vnd zwey vnd dreissig Jahr.

Nach Erbauung der Stadt Rom seben hundert vnd zwey vnd fuffzig Jahr.

In zwey vnd vierzigsten Jar des Kaisertums Octavian August/der die ganze Welt im höchsten Fried vnd Einigkeit besessen hat. Welche Jungfräuliche allerheiligste Geburt die Englische Heerthaar alsbald mit himmlische Lobgesang verehret hat/ auch die Mensche auf Erde die eiusque Willens seind/Fried vñ Freud gewünschter hat.

Dann derjenig Gott/welcher im Anfang der Welt die ersten Menschen Adam allein aus dem Erdreich ohne Mutter vnd Mutter / und die Euan auf der Rippe des Vater Adams Sohn ein Mutter erschaffen können / der hat auch ohn ein Menschlichen Vatter aus dem reinsten Selsch der feilgisten Jungfrau Maria/seinem allerliebsten Sohn durch Kraft des H. Geistes einem Leib bilden und beschaffen könnde. Darum der H. Apostel Andreas dieses geredt vnd gepredigt hat: Gleich wie der erste Mensch von der unbesleckten Erden gemacht worden: Also war auch von nöthen/dass Christus von einer unverschämten Jungfräuen geboren/das ewig Leben/welches alle Menschen verloren/wider brächte.

Wunderbarlich ist zwar/ds Gottes Sohn der Mensch heimach ohn ein Vatter/auf einer Jungfräuen geboren. Nob mehr Verwunderung gibt es / daß derjenige/welchen sonst Himmel vnd Erden mit können begreissen/sich in dem Jungfräulichen Leib neun Monat lang verschlossen vnd tragen lassen. Aber zum allerwunderbarlichsten ist diese daß derjenige H. Er und Gott/welcher die Vogelien des Lufis mit schönen Federn / vnd die Feldblümlein mit lieblichen Farben/ auch alle Thier der Erden mit nochwendigen Hölen vnd Herbergen versihet / sich selber von den Jungfräulichen Händen aus tiefster Demütigkeit/wie ein vnmündiges Kindlein trachten/in arme Winkel einwickeln / vnd in ein enge Krippen für zwey vnuer. B

A fünftige Thierlein / Oechstein vnd Eslein vns alle Menschen zu frost legen vnd eischlaffen lassen. Derwegen wir nit unrecht diese H. Eigenschaft über alle Königliche Wiesen vnd Paläste loben vñ erheben/sprechend: Wisch ge grüßt O du goldenes Krippelein / dem höchsten König Krippel. Himmels vnd der Erden von Ewigkeit zu einer Ruhestatt für schea.

Wis ge grüßt du holdseliges Krippelein/in welche schlafft vnd ruhet der unbeküntig Liebhaber der Menschen/der durch den weisen Mann spricht: \* Mein Freud ist zu

Prou. 8.

Bey den Menschen Kindern/ze.

Wis ge grüßt du überreiches Krippelein/in welchem die unschäubarlich Bezahlung der ganzen Welt verborgen liegt; dardurch wir hernach alle auf dem Gewalt des Sa thans erkauf vnd ledig gemacht werden / Dann er ist vnjer Erlösung worden/schreibt S. Paulus.\*

Wis ge grüßt O du hellzeichnendes Krippelein/ in welchem heut die wahre Son der Gerechtigkeit gezeigt wird/ so da erleichter \* einen jeden Menschen/ der in die Welt kommt.

Wis ge grüßt O du Edles Krippelein/darin verkalten\* wird das kostlich Verlein/darum alles/ was man in dieser Welt besitzt/ zu geben ist.

Wis ge grüßt O du himmlisches Krippelein / in welchem das zaristische Kind G. Dies/ vnd der Jungfrauen auf dem harten Hew da liget. O seeliges Hew / volkreichender dann als Rosen vnd Effen/ein ganz flanierte Materi/das Feuer Götlicher Leib in unsern Herzen anzuzünden. Wer wolt doch das schönste Kindlein/ welches Gott selber ist/in dem Kippel/auf dem Hew liget/nit herlich grüssen/lieben vnd anlachen? Ja wer soll mit jenem Weib vor dem Volk vor Freud vnd Andacht mit außschreyen vnd sagen: O du Edler Schatz! Seelig ist der Leib/der dich getragen: vñnd seelig seynd die Brüst/die du gefördert hast. Gegrüßt seyest du: Maria voll Gnaden/der H. Er ist mit dir/du bist gebenedeyet unter den Weibern/vnd gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs/ze. Dann vnnatürlich ist zwar/dass ein unversehre Jungfrau Frucht tragen soll/ aber nit unmöglich: Dam bey Gott (spricht der Engel\*) ist kein wort unmöglich. Solches ist nun heut vom H. Ern geschah/ vnd scheint wunderbarlich in unsern Augen. \* Das ist der Tag/welchen der H. Er selder gemacht/lasset vns daran freuen vnd fröhlich seyn!

Luc. 2.1.

Weit/weit hindan mit allen Kezerschen Mäulern/so d. wunderlichen allereinsten Jungfräuschafft der hochgeehrte Christus Gebärerin Gottes lästerlich oder schmählich seynd. Maria Sie sagen gleich mit d. altuerdampf. Jüdische Kezermestern Cerintho vnd Ebion/Maria hab vor der Geburt in probiert vnd der Empfängnus Christi mit Joseph jr. Jungfräuschafft verhädiger. Clemens lib. 6. Infis. cap. 6. Epiph. h. x.

Oder sie schmähen gleich mit den lengst vergrabene S. etenmeistern Iouianio/ Eolhardo vñ etlichen Protestant. Ambro. Epist. 8. Tritten. in Chironicon Sand. de Visib. Monar. lib. 7.

Oder sie sagen gleich mit den vniuerschambten Rotmeistern Antidicomarianiten vnd Heluidianer. \* Maria het nach der Geburt Christi ihre Jungfräuschafft aufgeben/ vnd noch andere Kinder geborn. All diese Kezische Lestrieren/widerstreben erstlich der ganzen heiligen Schrift/ darin die ewigbleibende Jungfräuschafft Maria aufstürcklich bezeugt wird sprechend durch den Mund der H. Propheten: Sihe ein Junge wird empfangen vnd gebären einen Sohn. Item: \* Die Pforten wird beschlossen bleiben/vñ mit aufgeschlossen werden/ vnd kein Mensch soll dardurch gehn/dweil der H. Er Gott Israel dardurch gangen ist. \* Gott hat etwas newes auff Erden gethan/ein Weibsbild wird einen Nam vmbgeben.

Isa. 7.

Jerem. 44.

Jerem. 31.

Am andern widerstrebt der Secien Lestierung allen H.

P. 9. B. 1.

P. J. MAHAR  
di.

TYT

Bütttern vnd berühmten Kirchlehrern / so wol der Griechischen / als der Latinschen Kirchen / bey welchem ein unschlägliche einheitliche Auslegung zu finden / daß obgedachte Bibelische Schriften / auf die immerwährende Jungfräuschaft der Seligsten Mutter Gottes gedeutet habe. Inmassen zwischen ist / in den hinterlassnen Büchern des heiligen Ieremi / Iustini / Eusebii / Epiphani / Athanasii / Gregorii Nysseni / Basilii / Cypriani / Tertulliani / Rufini / Ambrosii / Augustini / Hieronymi / Anselmi / Bernardi / Bonaventura / Thomae Aquinatis / vnd aller andern rechtgläubigen Doctorum vnd Schrifttheologen / rc.

Iren.lib. 3. cont. haret. Cap. 9. Inf. diales. cont. Triphon. Euseb. lib. 7. de demonis. Cap. 2. Epiph. haret. 30. Athan. Epif. ad Epiphanium. Greg. Niki. orat. in Sanct. Nat. Cypri. lib. 2. cont. iud. cap. 9. Tertul. lib. cont. iud. cap. 9. Basil. Homil. 2. de Natura Cattli Gener. Ruff. in Exposit. Symb. Ambro. Epif. 51. Aug. Serm. 2. & 4. de Nat. Hieron. cont. Iouian. Aziel. lib. de Concep. Virgin. Bernard. Homil. super missus. Bona. in Vita Christi. Thos. 3. p. Quæst. 28 art. 2.

Dritter / widerstreit der Seeten Esfering der rechten Vernunft / welche uns lehret / Es hab sich mir gesinnt / daß in dem jemigen Leib ein einzige Verfehrung zu gelassen werde / welcher den Allerheiligsten / reinsten Gott in seine tragen vnd gebären soll. Der H. Bischoff vnd Märtyrer Ignatius schreibt: \* Decebat creatorem non Conuento. sed peregrino & admirando vi partu. Dem Erschaffer (aller Ding) ist es zugestanden / daß er sich mit der gewöhnlichen / sonder einer frembden vnd gar wunderlichen Geburt gebrauche / rc.

Vierter / widerstreit der Seeten Esfering dem wahren allein Seeligmachenden Christlichen Glauben / welcher wie in andern / also auch in die Aricu mit übernatürlichen Miraculis vñ unzalbaren vergossnen Martyrblut herlich bestettiget worden. Dann die Jungfräulich Wundergeburt hat mir wenig sonder viel rausstend. Martyrer vñ Muttererin zu zeugen / denen wir ohn allen zweifel beysallen / vnd auf Herzen Grund sampt ihnen beten vnd beten mögen / empfangen von dem H. Geist. Geboren aus Maria der Jungfräuen / rc. Bey den Brüthen vnd H. Kirchlehrern Origen: \* Basilio vnd Gregorio Nysseno ist ein beständige Aussag / Zacharias der Vatter Joannis hab den Tod erlitten: Seitmal er ein unerhörte wunderliche Sach den Juden öffentlich bezeugt hat / nemlich daß ein Jungfrau ohne Verfehrung ihrer Jungfräuschaft geboren hab / dann in dem Jerosolymitanischen Tempel herten die Jungfräuen ein besonders Orth zum betten von den andern Weibern abgesondert: \* Als aber Maria nach der Geburt des Heylands in den Tempel gangen / vñnd sich an das Orth der Jungfräuen gestellte / jene aber / denen bewußt daß sie einen Sohn geboren / ihre solches verbottent / da setzt sich Zacharias darwider vnd sprach / sie ist des Orths der Jungfräuen würdig: Seitmal sie noch ein Jungfrau ist / weil dann (die Juden vermeinen) Zacharias handle vnd rede biemit aufrücklich wider Gottes Gesetz / vnd verstatte einem Weib am Orth der Jungfräuen zuflehn / so habe in die Männer seines Geschlechts (verstie die Juden) zwischen dem Tempel vñ Altar vmbgebracht / rc. welchen Tod der Altmutter Zacharias vñ der Warheit williglich vnd von Herzen gern aufgestanden / seitmal er dadurch Seelig / seine Todesläger aber / mit Nach vñ Straff gepeinigt word / inmassen hernach vñser H. Er den Juden unter Augen geworffen: \* Es werde auf sie kommen alles gerechte Blut / daß vergossen ist auf Erden von dem Blut an Abel des Gerechten / bis aufs Blut Zacharie des Sohns Barachie / welchen sie geödter haben zwischen dem Tempel vnd Altar / der H. Epiphanius \* Andreas Eremitus / vnd Cedrinus halten ganzlich darfür / diese Red troffe Zachariam Joannis Vatter an / dann weil der H. Er von der ersülten Zahl der Martyrer des alten Testaments redet / so sich am Abel angefangen vnd in Zacharia ersüllt hab.

Aber nach jenem Zacharia / welcher einer auf den zwölff Histor.

kleinen Propheten war / gleichfalls getötet / vnd von ethischen für den dauen Christus Red gehalten wird. Noch andere nemlich der Priester Eleazarus vnd die Maga- beer den Tod vñb der Warheit willen erlitten haben. Ergo volget / daß noch ein anderer Zacharias hernach ge- uolger / nemlich (wie obgedachte Lehrer alle bezeugen) Zacharias S. Joannis Vatter / dieser hat die Zahl die Altestamentische Martyrer erfüllt / vnd ist zum Jungfräuer der unverehrten Jungfräuschaft Mariæ geödter word.

Vnder andern verwunderlichen Antworpen / so die Edle H. Jungfrau Agnes den hydnyen Blutrichter Symphronio / der sie von Christo vnd keuchem Wandel wolt abwendig machen / ganz vñerschrocken gegeben hat / sprach sie auch dthes mit freudigem mund: Ich lieb Christum / in desselbigen Schlaff kam / erord ich ein gehn / deth Mutter ein Jungfrau ist / welches Vater vñb kein Weib weis / welchen so ich ihn lieb hab / bin ich keusch / rühr ich ihn an / so bin ich rein / nim ich ihn / so bin ich ein Jungfrau / rc.

Nach solchem ward sie zum Fewer / leichtlich aber zum Schwert verurtheilt / rc. Der Sharpfrichter zittern iager / da er ein so adeliche schone Blum vñschuldiglich töten soll. Aber sie blib vñerschrocken / betet / reichte selber dar den Hals / vnd sprach d. Nachrichter fröhlich zu / was er sich lang aufsahle / Er soll nur darum schlagen / wie man befohlen. Frewer sich den Martirtode zu leyden vñb Christi willen / welcher aus einer Jungfrau gebore / vñ deth seligste Mutter je vnd allzeit ein Jungfrau verbliben ist / rc.

Ein wunderlichen glorwürdigen Martyr Kampfbüchre schreiben die berühmten Chronisten / Caesar / Voronius /

A vnd Nicephorus Callistus / welcher sich anno Christi 301. auf heutigen Tag in der Griechen Stadt Nicomedia prætertagen / zur Zeit der Tyrannischen Kreyser Diocletiani vnd Maximiani / welche Tyrannen ihnen gänglich sogenommen / die Christenheit ganz vnd gar zuverdulgen / daß nicht ein Christ auf Erden soll gefunden werden. Als demnach der wütrich Maximianus sich im Orient zu Nicomedia am H. Christtag befand / vnd die Christgläubigen vñb des großen Festags willen sich häufig und eifrig zu Gottesdienst in die Kirchen versammeln / dahaben die Händischen Götzen diener solches dem Wütrich angezeigt / wie das / nemlich die Christen heutiges Tagessanes ihrer größten Festhielten / vnd fürgeben / Ihr Gott wahrheit auf einer unverehrten Jungfrau geboren / jegund hett er töfffliche Gelegenheit sein Fürnamen zu zichen / der Tyrann / war fro vnd dankte seinen Göttern / daß er einmal gute Gelegenheit bekommen sein Mülein an der Christen Blutzuerkülen / besach es endlichs die Kirchen / darinnen bey zwanzig tausen Christen / Jung vnd Alt / Klein vnd Groß / Mann vnd Weib versambla waren / mit einem starken Kriegsvolk zuverwachten / die ganz Kirche mit Holz / Stro / Dach vnd allerley Zänsen / so gern brinnet vñb vñb belegen / vnd heraus vor der Kirchthür einen Götzen Altar segen / wer hieraus gehn / vnd den gegenwärtigen Abgot mit opfern wolt / alsbald an der stadt getötet wurd. Nach solcher Anordnung sandte er einen seiner Herolden / der stand mitten in die Kirchhain / rufet über laut / O ihr endende Leuth / Kreyser Maximianus / ein Herr der ganzen Welt / sandt mich zu euch / das Ihr eins auf diesen zweyten erwöhlt / eintritt oder / das Göttern opfert / dann es ist ein bereiter Altar verhanden / oder samptlich mit einander verderber / denn das Feuer ist schon zugegen / was ihr demnach wolt / erwöhlt euch alsbald. Aber die Götzenfrügen Christen gesetzet / mi getrostet / auf Vermanung ihrer geistlichen Vorförher / seind nicht allein keiner / ja mit ein einiger aufs Forch des Todis aus der Kirchen gewichen / sonder haben samptlich mit einander auf epheligem Mund gegen den Kreyserischen Herolden überlaufen geruft und geantwortet. Wis seind Christen / wir seind Christen / deine Götter

B O Kreyser wollen wir mit verehren / rc. Solches ist dem

Historia.

\* Origin. Matth. Bas. de humana. Christi gen. Nyss. hom. de Christi Nat.

\* Orig.

Matus. 23:

Ep. in lib. deu. Proph. An- davor. Am-putatione. Cap. Ioannis. Cod. in compend. Histor.

dem Wetterich Maximiano angezeigt worden/ vnd er hat A der Mutter von seinen Unreinigkeiten bemayliz  
ein que weil verzogen/ ob doch jemand heraus gehen/ vnd  
sein Leben fristen wolle. Aber die frommen Christen sond alle  
im Gebet verharter/ vnd die noch mit unter ihnen gerauscht/  
gesumt/ vnd mit der H. Communion verschen worden/ hat  
man auchs in der Egl. so vil die Zeit erduldet/ mit den H.  
Sacramenten begnader/ vnd zu vorstendiger Marter be-  
traffiger/ weil dan der Tyrann Maximianus kein End des  
Gebets erwartete fand/ vñ niemand sich von der H. Mar-  
tyrschaer trennen wolle. So lies er durch seine Gegenordner  
anjude/ vnd die Kirchen mit den zwanzigtausend Christ- B  
lichen Seelen/ so darm Gott mit singen vnd betzen gelobt/  
zu Aschen verbrennen. Aber es gieng weder von dem Bew-  
rauch noch von den brennenden Leibern an vber gerichma-  
cken wie sonst geschickt/ sonder ein ganz kostlicher süsser  
Geruch. Es erschien auch ob den H. Leibern ein wunder-  
schoener Leichstall/ wie die Sonn im Aufgang von sich zu-  
geben pflegte/ anzutzeigen/ das die wahre Bedeutung der  
Welt Henland wäre hentaus einer vnterscherten ewig-  
blühende Jungfrau geborn/ diese Schar H. Martyr zu  
dewian Leicht erhebt/ vnd an ihnen wahr gemacht/ was C  
der Geist Gottes im Psalterlied singet: Pratiosa in Con-  
spela Domini: Mors Sanctorum eius. In Augen des H.  
Ernst der Tod seiner Heiligen ganz kostlich  
vnd glorwürdig. Eben in dieser Bedeutung der Jung-  
fräulichen Geburt verhoffen auch wir alldo N. in Christi  
Namen verhoffen/ mit der dithmälsche Glori zu bes-  
tothen. Zu diesem End erheben wir unsrer Stimme/ und sin-  
gen: Der Tag der ist so freudenreich/ 2c.

II.

Amander/ so hat Maria Gottes Mutter geboren ohn allen schmerzen vnd weherztagen/ mit wunderbarlicher Ge-  
sundheit/ Stärke/ Schönheit vñ Reinigkeit ihres Jungfräulichen  
leibes/ auch ohne einige bestickung oder vnsanberkeit  
des göttliche Kindleins: gleich wie der Stein in der Figue  
Danielis ohne Schmerzen vom Berg gerissen ist/ also da  
einge Veränderung ihre Farb ob Schwäche der Gilder  
(wie sich mit andern Kindbetterin beginnt) allda nit verstu-  
ret wird. Der H. Gregorius Nazianensis spricht: \*Dise  
Mutter ist frey von aller Arbeit vñ Schmerze/ ic  
Welches auch die Wort des Propheten Isaia mit sich brin-  
gen/ da er spricht: \*Ehe dz kommen die Schmerzen  
der Gebärenden/ hat sie es schon überwunden/ vñ  
geboren ein Knäblein/ ic. Die Ursach dieser unleid-  
lichen Geburt/ gibt der H. Lehrer Augustinus in der Predig  
von unsrer lieben Frauens Hinweisart. Dieweil nemlich diese  
Mutter von de gemeinen Fluch Ena: \*In Schmerze  
solde du deine Kinder gebären/ ganzlich befrietet vnd  
aufgenommen war/ dan welche ohn sind vnd männ-  
liche Vermischung empfangen/ die hat auch ohne  
Schmerzen gebore/ ic. gleichsals ic gebenedictus Kind  
ohne einge Masen oder nachfolgender Ungesundheit auf  
die Welt bringen können. Wie dan die H. Lehrer Epiphanius,  
Augustinus, Gregorius Nazianensis. der H. Bischoff  
Zenon vnd Hildephonius sampt allen Vätern im Con-  
cilio Trullensi antheische vnd herliche Zeugniß geben.  
Epiphanius lib. 1 contra Nazian. lib. 1, contra Faustum Manlii.  
cap. 3, & 4. Nazianzen in Trag. Zoon sermone 3. de Nat.  
Hildephonius serm. 2. de pueris. Concil. in Tullo Canon. 75.

Nemlich daß diß liebe Kindlein nicht allein rein vnd sau-  
ber ohn alle Nothwendigkeit des Badens oder Abwas-  
chens aus Mutterloch herfür kommt/ sonder auch ganz  
schoen/ glänzend wie ein guldener Appel/ vnd wieder der heilige  
Prophet Isaia vorgesehen/ \* wie ein unbemaltes  
wolrichendes Blümlein/ oder/ wie heutiges Eggs  
der heilige Bischoff vnd Erzmärtir Cyprianus zu Car-  
thagao gepredigt hat/ so hell/ vnd klar/ wie ein brennender  
Leichstall/ der von den scheindigen Sonnen anfahret.  
Dann nach den Worten des H. Lehrers Zenon/ so ist  
weder die Mutter des H. Ern auf die Last solcher  
Geburt erschöpft/ vnd aller erblichen mitzer-  
schlagenen Ingeweid dagelegen/ noch das Kind B  
glaube erhalten/ Reinigkeit vñ meiner vnuerscherte Jung-

A der Mutter von seinen Unreinigkeiten bemayliz  
get worden. So möchte auch für war derjenige  
nichts unreins vmb sich haben/ welcher Kunden  
ist der Welt Sünd/ Unflättereey vnd Maz-  
feln zu reinigen. Dann vmb so vil desto mehr  
(schreibt Hildephonius) war diese Jungfrau von  
allen Leibsschmerzen/ vnd Schwachheit des  
Ungefundes ledig vnd frey/ wie vil sie mit Gnaden  
erfüllt/ ganz vnuerschert dem H. Ernen vom  
heiligen Geist geheiligt/ vnd mit Göttlicher  
Kraft umschattet gewesen ist. Dennoch gleich  
wie ein Rosen oder ein ander Blumenstock seine Blü-  
ten ohne Wehetagen unbefleckt mit sonderlicher Zier und  
Schönheit herfür bringt: Eben mit gleicher Anfügig-  
keit und Schönheit hat auch die seligste Jungfrau Ma-  
ria/ welche in heiliger Schrift \* ein Rosa Jericho ge-  
rühmt wroden Sohn Gottes/ der sich selbst im Hohen  
sied Salomonis \* Ein Feldblum/ vnd ein Lilgen im  
Thal nennet/ uns Menschen zu Trost aus ihr geboren/  
und heutiges Tags an das Leicht herfür gebracht.

Die andächtige Verehrung vnd zweifelhaftig Be-  
kandlung dieser reinen allerschönsten Jungfräulichen  
Gebur bringt einer Christlichen Seele hic vnd dort grosse  
Gnad vnd Wolthat/ Inmassen an dem heiligen Lehrer  
und Bischoff Ildephonius zu sehen ist/ von ihm wird in der  
Kirchenhistorie \* geschrieben/ daß zu seinem Tode auf  
Frankreich in Hispania zweien Scitennester/ namens Historia:  
Surius 1. Tom. Sanctorum 23.  
Januarij. Baro-  
nius Tomo 8.  
Annalium Aa-  
no Chirilli 67.  
Mariam. lib. 6.  
de rebus Hispa-  
nie cap. 10.

A insprengen angefangen. Ruff das aber durch zu vil zu  
sehen die anfangende Regerey nicht Wurzeln befaßt/ oder  
vherhand nām/ so hat der heilige Bischoff Ildephonius  
sich alsbald mit grossem Eyster widersetzt/ vnd die reine  
Gebur Christi vnd seiner werthen Mutter vnuerscherte  
Jungfräulichheit mit vnuidersprechlichen Schriften  
beschädigt/ vnd damit das glotchende Zewer der Regerey  
in türker Zeit gedämpft/ das beyde die reine Empfänge  
nū vnd Gebur CHRISTI/ auch seiner gebenedictinen  
Mutter ewige Jungfräulichheit in aller Menschen Her-  
zen bestätiget worden. Darfür ist dem H. Marin ein zeit-  
liche vnd ewige Belohnung zu heil worden. Dann als  
er in der Nacht/ so dem Feijt unsrer lieben Frauens Verbu-  
digung vorgeht (welches Feijt bei den Alten im Monat  
Decembriis nahe vor dem heiligen Christtag gehalten wor-  
den) imm die Kirchen gangen/ sein Mertengebet zu ver-  
richten/ da sahen die Geistlichen/ so ihne mit brennenden  
Fackeln beleuchtet/ vnd die Kirchen eröffnete haben/ daß die  
ganz Kirchen inwändig mit himmlischen Leicht erleucht-  
tet war/ sie erschracken darüber/ vnd ließen aus Furcht wi-  
derumb den Bischoffs Hofau/ darauf sie gangen. Aber  
der heilige Bischoff Ildephonius ateng immer fort/ bis zu  
dem HochAltar \* unsrer lieben Frauens/ siel nider auf  
eine Knie/ vnde stiege an andächtig zu betzen. In den  
sah er auf seinen Bischofflichen Stuhl/ wo er sonst sitzeg-  
te das Volk zu segnen vnd zu vermahnen/ sien die glor-  
würdigste Gebärerin Gottes/ vil scheinender vnd herli-  
cher bekleidet/ als menschliche Jungen daron/ den kan/  
sahe auch weiter vmb im Thor/ vnd befand/ daß der  
ganz Chor mit Englischen Geistern/ auch alle Stat mit  
himmlischen Jungfrauen erfüllt war/ deren ein jede  
aus den Psalmen Davids etwas besonders mit lieblicher  
Stimm gesungen hat zu lob vnd Preis der feiligen alle-  
reinesten Mutter Gottes Maria. Nach solchem empfing  
er für ein Chr und Geschenk auf den Händen der gove-  
neden Mutter Gottes ein recht sichtbarlichs Meßge-  
wand/ vnd hörer sie mit lauten Worten also zu ihm reden:  
Gebe eylens zu mir/ O du aufrichter Diener Gottes/  
Mir von mir die Saab/ soich dir auf dem Schatz meines  
Sohns gebracht hab/ das soll im Leib deiner Mirefferig  
P. iii. Frau.

franschafft/welchedu rechtmessig beschrieben vnd in der Glaubigen Herten bestemact hast/em Belohnung seyn.  
In solche reden leger sie das Messgewand über das Haupt an/sprechende/daf er dis Messgewand zu jhrem vnd ihres Sohns Festagen so im Jahr kommen/allzeit zum Gottesdienst an legen soll. So bald sie dieses geredt/ist sie sampt allen Engeln vnd Jungfrauen verschwunden/das Messgewand/welches die Mutter Gottes d.H. Bischoffen Idefonso angelegt/ist noch heutig Tags verhantend/vnd wird der Zeit besserer Sicherheit halber zu Duetz in Hispania aufzuhalten/ist ganz subtil/rein vnd wunderschön weiß/kein Mensch kann erkennen/vas es für ein Zeug oder Gewürk ist. Es ist auch d.Bischofflich Thron/wo die Mutter Gottes warhaftig gesessen/vn dem H. Idefonso d.Messgewand verehrt hat/allweg mit einer ejenē Härter vermachte vñ seinem Bischoffen nochemig an den Menschen daselbst zu fisen vergünstiger/bey diesem Geschicht/des Wahrzeichen/noch vor Augen/wird die reine/Jungfräuliche Geburt Mariæ bestätiget/vnd der Glaubigen grosse Belohnung solcher Bekanntschaft vnschätzbar angedenter. Dem H. Idephonso ist vñ als seines Glaubens vñ Verehrung willen/der reinen Geburt Christi vnd der werten Mutter Gottes ewige Jungfräuschafft mit allem ein zeitliche Verehrung/sonder auch die Himmliche Glori vnd Seligkeit in jener Welt zu Theil werden/welche Seligkeit auch wir allhie zugegen/eben in diesem Glauben verhoffen zu bekommen/et.

## III.

Drittens/hat die lobwürdigste Jungfrau geborn/nir mit End od Engsten wie andere Mütter/sonder mit en/aufrechtlichen Freude ihres Herzengs/auch in der höchsten Andacht vnd heiliger Vertrachtung/darin sie in derselben stid in Gott gang erhebt/vn verzuckt war. Gleich wie auch der Berg in der Figur Danielis/danon der Wunderstein abgesallen/sein End empfinden können/sonder dem Menschlichen Urtheil nach/mehr Angerung bekommen hat: Dann weil der geistreiche Abt Bernardus schreibt \* der Engel Gabriel als er jhr die Geburt verkündiger/hab sie in ihrem Kamerlein bertend vnd betrachtend angetroffen/was soll dann die Gebärerin Gottes in der Stund ihrer Niderkunff/da sie weder End noch Schmerken empfinden/anderst gethon haben/als betten/Himliche Ding betrachten/vnd mit inniger Freud vnd Süßigkeit das erwegen/was für große Gnad jhr/sampt dem ganzen Menschlichen Geschlecht/gleich jegund widerfahren soll/den ganzen Handel/was Gestalt sich alles zingetragen/fan man auf den bewöhnten Lehrern/sonderlich auf dem sibenden Buch der Offenbarung S. Brigitten/in diese kurze Vertrachtung zusammen ziehen.

Nach dem die allerheiligste Jungfrau mit ihrem versprochenem Mann Joseph in Bethlehem ankommen/damit sie sich beyde (wie aus dem Evangelio abzunemen) gegen dem Kaiserlichen Gebot willig erzeugen/darneben aber an ihr selber wist und erende/das nun mehr der Tag vorhanden/daf sie gebären soll/so hat sie sich sampt dem Joseph stets vnd embig vmb einrichtige Herberg umbgeschossen/vnd (wie wol zuglauben) werden sie in der Stadt Bethlehem/als Fremde vnd Unbekannte zu vi Häusern kommen seyn/vnd Herzlich gebeten haben/daf man sie diese Nacht wolt einlassen vnd beherbergen). Dieweil aber (melder S. Bonaventura \*) da Herbergen von den Reichen/so dahin auf die schzung kommen/meisten Theils waren eingenommen/vnd sich ihrer niemand wolt annehmen/müsten sie halt beyde/als Arme vnd verlassne Eheleute wiederum auf der Stadt hin-aus weichen/vnd gelangen also nothalter (wie die H. Lehrer Justinus, Hieronimus, Gregorius Nissenus, Theodoreus, Origenes, vnd Nicephorus, Calixtus bezugen)

Inst. in Dial. cum Triph. Hieron. Ep. 17. & 18. Gregor. orat. de sc. Chri. Nat. Theod. lib. 8. Gracar. affectiōnum. Origen. lib. 1. contra Celsum. Niceph. lib. 1. lib. 2. cap. 1. 3.

A in ein Höle/so mit weit von Bethlehem in einem Steinseifen eingehawan war/ welche Höle ein öffentliches meines Dr. gervest für die Feldhüren vñ arme Fremdling/so etwa sonst kein Herberg bekommen mögen. Dahin verfüget sich auch der fröme Joseph mit seiner Vertrawen Gemahel/die da schwanger gieng/vnd nach dem er das Decklein vñ Eselen an der Kuppen oder Dichbarem angebunden/ auch die werde Jungfrau mit einer Leiche fürsche hett/stecher er dasselb in die Wand/vnd gieng für die Höle hinaus/auf dazher der heiligsten Geburt nit Persönlich zugegen wäre. Dann wegen der Chr vnd Chrslichkeit steht es den Mannen nur zu den gebärenden beyzuwohnen. Da sich nun die seligste Mutter solcher Gestalt allein befand/rüster sie sich zu der Geburt aufs besti ohr möglich/vnd wie sie durch innerliche Anleitung des H. Geists erüderichter war. Derhalben wegen der Chr d.H. Erderichs/darauff Gottes Sohn bald sol gelegt vnd geboren werden/zohe sie ab ihre Schüe/gleich wie vor Zeiten \* Moses seine Fuß/da er an dem brennenden Busch darauff Gott redete/entloßen müste. Darnach leger sie ab ihren weissen Mantel/den sie über sich gehabt/vnd suchet herfür etliche saubere/newgewaschne Täschlein vñ Windeltein/welches sie als eine arme Mutter von iher Heymer mit sich dahin gebracht. Diese legte sie sinnordentlich vnd fleißig neben ihr nider auf die Erden/damit sie dieselben zu gebürender Zeit alsbald an der Hand habe möcht/darnach boge sie ihre heilige Knie zur Erden mit diefster Demuth vnd Chrslichkeit/ihr würdiges Angesicht wande sie gegen aufgang der Sonnen/ihre H. Augen vnd Händ hebre sie überisch zu dem Himmel/vnd begab sich also in das andächtig Gebet/dessen sie sich auch sonst in allen anfangend Werken gebraucht hat.

In solcher Andacht vnd süßesten Betrachtung Gottes/gleichsam verzuckt in Gott bis aufs mutter Nacht. Der H. sahe an das Gebet seiner Dienerin/vnd da ihr Herz noch voller Andacht vnd süßer Himmelsverhüng geneyen. Da gab es sich/das in einem Augenblick geboren und auf die blöse Erden/ohne Menschlich Hilf gelegt worden/das allerheiligste Kindlein Jesu/welches ein solchen Glanz vnd Schein von sich geben/das die finstere Steinholen gleich wie bei dem hellen Mittag erleuchtet/vn dasselbem welches unior Joseph angezündi hat/gang vnd garvendunklet worden.

Die edle Gebärerin kam auf der Verzückung heiliger Andacht wider zu sich selber/vnd aus inniger Freude vnd Frolockung ihrer Seele kunde sie zwar nit wissen noch empfinden/wie vnd was Gestalt das Göttlich Kind von Jungfräulichen Leib aufgangan/jedoch merkt sie alsbald das sie geboren/vn sahe das glorwürdig Kind nackend vnd bloß/gang schön vnd rein ohne alle Macke vnd Unsauberheit auf den blösen Erden da liget. Der halben neigt sich von Stund an ihr H. Haupt vnd Aulig gegen dem zarten Kindlein/vnd mit zusamengeschlagnen Händen vnd nidergebognem Leib/bettet sie dasselb mit grosser ehrengkeit vñ tieffster Demut an/sprechend. Bis mir willkomb mein Gott/mein H. Er vnd mein Sohn/et. Ich sag dir aufs Herzengrund ewige Dank/di du angesehen hast die Demutigheit deiner Dienerin vnd der ganzen Weiszu Trost auf mir bist geboren worden.

Vn obwohl die werthe Jungfrau ob dem vngewöhnlichen Leichschein sich hett forchten vnd entsezen sollen/dsgleichens auch genugsame Brach gehabt zu weinen vñ zu seufzen/dieweil sie sich in einem so ellenden Ort befand/verlassen von jederman/ darzu in solcher Armut/daf sie weder Küs noch Wölfer/sem Wiegen noch Beigewind/vnder Haubrath/noch andere norwürdig Ding/deren das schönste Christend woł würdig vnd norwürdig war/haben können. Dieweil sie aber als die hochernünfigste/klugste Jungfrau woł gewust/das eben ditz der Willen Gottes sey/daf sie ein Zeitalang auf Erden mit ihrem Kind

5. Coepetus  
Maria ge-  
bar mit  
Leid.

\* Rom. 1. super  
Matth.

ab. 7. cap. 21.  
& 26.

\* De vita Christi  
cap. 8.

Kindlein solle Mangel vñ Armut leyden/\* auf daß sie her nach in der hūmischen Glori mit ihm ewiglich herrsche vnd regere. Darneben auch verstanden/da der ungewöhnliche Sonnenglanz so von dem reinsten Leichnam des Kindes ungeliehen/sein schreckliches Zeichen/sonder ein gewise anzeigung ihres vniendlischer Gottheit vnd Herrschaft. Darnit lund sie weder Zäher des Landes vergessen/noch emigen seuffter der trawigkeit vernemmen lassen/sonder weil sie sahe das zarte Kindlein weinen vor frost vnd kalten/vitteren/wegen des harren Erdbodens darauff eslage sich etwas vmbwälzen/ auch seine Gidlein Händ vnd Füßen aufstrecken/ als ob es hilf/ vnd der Mutter gunst vnd beystand suchen wolto nahme sie das holoselig Kindlein mit müterlicher freud vnd edst sein sanft vnd genach von der Erden auf/ymbstieg und fasset es in ihre Händ/trucker daselb junglich an ihr Herz/wärmet es an ihrer Brust vñ Wanzen/mitt vnaubisprechliche freude.

Darnach setzt sie sich nider auf die Erden/ vnd leget das göttlich Kind in ihr Schoß/ wickelt es mit grossem fliss in Windelen/ gab ihm manigfalten müterlichen Kuß/vnd lege dasselb mit frölockendem Geist zwischen zweyen Hielein in ein Krippelen. Aller schuldiger dienst/ welchen sie allda dem lieben Kindlein bewisen/war ihr fein Mühe vnd Arbeit/sonder lauter Freud vnd Trost des herzens. Wie dann der H. Cyprianus ditz alles mit volgenden worten erklärer hat\*Tale elegit fabricator mundi hospitium, &c. Ein solches Gasthaus/ versiche ein armes Krippel und Hütlein hat ihm der Erbäffer der Welt ausserkohren: solche wollustbarkeit hat die Geburt der heyligsten Jungfräwen für ein purpur schlechte Windelein an statt des Kärmeles/ sines Königlicher Tierde/ werden die Klavyderfalten zusammen gerichtet. Die Gebärerin ist auch selber Gebam/vñ erzeuget dem lieben Kindlein allein anzächtigen dienst: sie greifts an/ sie vmbfahets/ sie gibe ihm den Kuß/ sie reicht ihm dar die Brust/ das gang geschafft ist voller freude. In dieser Geburt ist kein einiger schmertz/ vñnd kein einige schmertz der Natur zu zufinden.

Dann ob es sich wol darfur last ansehen/ als hetten die seindelige Bürger zu Bethlehem/ der hochgebenedeyten Gebärerin Gottes grosse schmach vnd berrühmth angethan/ daß sie ihr kein Herberg in der ganzen Stadt vergönnen mögen/ sonder in einem öden Dickelelein/welches ein Höle auff öffentlicher Landstraf in einem Berg eingehauen war/elendiglich über Nacht liegen vnd stecken lassen: mit weniger auch das zarte Kindlein vil gefahr/vñehr vnd vnbillichkeiten erliden hab/das es zur frostigen zeit/in einem offnen kalten Hütlein geboren/in arme Windelen eingewickler/in ein verächtlich Krippel geleg/ vnd von dem Athem der zwey unvermünftigen Hielein müssen angeblasen vnd erwärmet werden: Jedoch hat weder die Mutter/ noch das göttlich Kind/der Bethlehemiter härtigkeit für ein schmach/ oder für ein betrübe vnbilliche sach angenommen/sonder ditz alles williglich mit freudigem Herzen gesehen/ auch hernach vom H. Evangelisten Lucas/auffs fleinstigst beschreiben lassen/ auf daß solches der volgenden Christenheit zu einem Geistrost/Ehr vñnd Vnderweisung aufgelegt werde. Innassen dann der H. Paulus in der Epistel zum Römern/ am 15. Cap. Jedermann vnderrichtet hat: Alles was geschrieben/ ist zu unsrer Lehr vnd Vnderweisung bechriften/auff daß wir durch die gedult vñnd trost der Schrift ein hoffnung haben/ ic nemlich zum ewigen Leben.

Schreibt demnach der H. Evangelist Lucas: Es hab Joseph mit seinem verrantten Gemahel/ die da schwanger gieng/ in seinem Wirthshaus einiges orelein bekommen mögen/ daß sie über Nacht herren bleibn können. Anzuzeigen die grosse blind/ vñnd schwachheit der Welt/die allendas euerlich vnd berrüglich/ aber nimmermehr das menschlich/ darin die rechte warheit sieher/ ansehen thur. Welcher alle (ruft er heut auf dem Krippel\*) die ihr

A Sie wendet ihre Augen nur auf Hoffart/bracht vnd übermuth: sie strebt nur nach menschlichem Ansehen/Ehr vnd Reichtummen/nach hohen Würchen/Namen vñ Sciammen: was aber schlecht vnd dem euerlichen scheint nach vngeschäftsam ist/ dem thut sie nicht vil nachfragen/ob schon dasselb noch so gut/gerecht vnd warhaft were. Dann die ganze Welt (schreibt S. Joannes\*) ist auf das böß ge-

17an. 5.

gründet: ja darinn gar versunken vnd ertrunken. Hett Gottes Sohn ihm den Kaiser Augustum zu einem Erziehvatter/ vnd desselben Ehegemahel zu einer Mutter auserfohren/wurd Er Herberg vnd Wirthshäuser genug bekommen haben. Niemand überall hett der Kaiserin sem Hanß zum gebären abgeschlagen/ sonder wurd solches begeren für ein grosse Gnad vñnd sonderlich Glück angenommen haben. Wie dann der handische Scribe Suetonus\* melder/ daß eben vmb diese zeit/ als nemlich Gott der hūmische Vatter seinen natürlichen/wirvesonlichen Sohn/ aufs allerdrifste/ gar bis in die Krippen/ vnd in die arme Knechts gestalt gedemütiget/ da hab Kaiser Augustus sein Junges Sohn Iamum auf den Käyserlichen Thron erhebt/ vnd mit grossem Pomp vñnd Brach/ in das Römische Capitolum beleyten/ vnd dem Volk zu seinem Nachfolging im Käyserthum fürstellen vnd bestettigen lassen. Darben befand sich seiner/ der sich dem brächtigen Kaiser widerfest hett/sonder alle mit einander haben den stolzen Sohn für ihren Herzen an vnd aufgenommen. Wann den göttlich Vatter seinen gebenedeyten Sohn Jesum Christum/ anch mit dergleichen pracht vnd ansehen in die Welt vñnd gehn Bethlehem gesandt hett: Behüt G O E/ was für ein Zulauff/ Freud/ Jubel vñd Glückwünsching wurd da gewest fernt: Nun aber Gottes Sohn ihm zu einer Mutter ein demütige Jungfrau ausserkohren/ so nicht der Welt/ sonder Gott dienete: Auch mir vñnd durch dieselbig sein zeitlich Leben mit Elend vnd Armut ansangen wollen: auf daß er durch sein Erempl/vntere Herzen von den jrdischen/ zerganglichen/ falschen Gütern absche/ vnd überlich zu den wahren hūmischen Gütern kantere/ \* darneben auch mir dem hohen verdienst seiner willigen Armut/ dort oben in der ewigen Seeligkeit ohne end reich vnd vermüglich machete. Darumb sondie die blinde Welt/ so allein die sahen von aussen ansicht/solches Inter vnd fürnehmen des göttlichen Kindes in ihren Käyffnacht bringen/ sonder gewinnet gleich erstens angeblich ein verdrus vber ihren Herlande vñnd Seeligmacher: sie vergötzt ihn in seiner reinen allerheyligsten Geburt/ sein entigen ehlichen Orth under den Leuthen. Und gleich jegund in Bethlehem fanget sich an was hernach der geliebt Jung in seinem Evangelio meniglich zu einer nachrichtung geschriben hat\* Das ist das Gericht: das Liecht ist kommen in die Welt/ vñnd die Menschen liebten mehr die Finsterniß als das Liecht/dann ihre Werck waren böß. Ieu\* Er ist kommen in sein Eigenthum/ vñnd die seimige haben ihn nicht angenommen.

Die gebenedeyte Gebärerin/ muß von der Stadt Bethlehem hinauf in ein offne Steinholz: Anders thut die stolz vñnd schalchaffie Welt ihren Messia am vñnd Heiland nicht empfangen. Wer eben darumb (schreibt S. Bernardus) hat ihm G O E & S. Sohn ein solches veracht vnd schlechtes Orth zu seiner Geburt ausserwöhlet \* Auf daß er dardurch den Pracht vñ die extelkeit der Welt verdampte vnd verwurffe. Und gleich wie er hernach außer der Stadt\* Jerusalem getötren vnd gehn Himmel aufzefahren\* da ein freyer/ vñvernehrter hin vnd widergang war: anzuzeigen/ daß er für jedermann gelidren vnd den Himmel geöffnet hab. Eben also ist er auch hente vor der Stadt Bethlehem in einem offnen unversperten Hütlein auf Mitterleib kommen/anzuzeigen/ daß er für aller Menschheit in diese Welt geboren vnd gesandt word.

17an. 3.

P. iiiii. mit

\* S. Bernardus  
Serm. 3. de  
N.  
Heb. 15.  
Act. 15.

mit Mühe vnd Arbeit beladen/ ich will euch erz  
quießen/ &c.

2. Lchr.

*Hoc... in Luc.  
18.1.*

*Mal. 7.5.*

*Historia.*

*Lib. 9. initia-  
lerum cap. 2.*

Fürs ander In deder Euangelist meldet/Maria Gottes Mutter hab ihren erstgeborenen Sohn in Windeltein eingewicklet/ vnd gelegt in em Krippen/ dahin man sonst den vnuerträglichen Thierlein dem Och vnd Esel sein Speis vñ Hew fürgeworfen hat/ es ist solches darum geschehen (schreibt der H. Lehrer Chrysostomus \*) auf daß erfüllt wurde die Propheten Isaia/ also lautend: Der Och hat erkennet seinen Obsitzer/ vnd der Esel die Krippen seines Herms. Es wird auch der Mensch/ welcher seiner Sünd halber \* einen Esel und Maulthier verglichen/ dadurch verständiger daß heut herunder kommen das wahre Brodt der Engel/ vnd allen wohbereiten büßfertigen Herzen fürgelegt worden die kostliche Speis des Seelen/ von welcher Speis/ so du im hochwürdigen Sacrament des Altars würdiglich essen hust so wird dein Verunstift zu alle guten aufzuentzündet/ dem sündige Art im Zaum gehalten/ doch Herz mit himmelischen Freuden gestärcket/ auch dein Seel mit Süßigkeit des Geists ganz erfüllt/ und du selber werdest ein wesenlich Inwohnung desjenigen welche heutige tags die werthe Mutter Gottes/ in ein Krippen gelegt hat. Nach seinem Wort Joan. am 6. Cap. Wer mein Fleisch ist/ vnd mein Blut trinket/ der bleibt in mir vnd ich in denselbigen. Diese warhaftie Niesung des Göttlichen Kindes ist den andächtigen Seele zum offern mal mit leiblichen Augen in dem heiligsten Sacrament des Altars zu sehen vergünftiger worden/ auf vil solchen Erscheinungen gesehn vns ditz einig Tempel anzuhören/ welches sich weyland an diesem glorwürdigen Festtag im unter Deutschland zugewagte. Cæsius schreibt in seinen Miraculbüchern von einem frommen Priester namens Geschalcus/ welcher zu Köln im Thumfusst anfanglich ein Canonicus/ aber hernach die Welt verlassen/ vnd sich in den Orden des H. Bernardi begeben hat/ in seinem geistlichen Stand vnd Orden in aller Gottseligkeit vil zugenumommen hatte/ Als er nun am Geburtstag des

A HErrn auff einem absonderlichen Altar mit grosser Andacht vnd vergießung vller Zähren (wie er alzeit pflegte) die ChristMef (Ein Kind ist uns geboren vnd ein Sohn gegeben) angefangen/ auch die Verwandlung der Gestalten/ vereiniget hett/ da sah er in seinen Händen sein Brodt oder Oblatgesicht mehr/ sondern ein überaus schönes Kind/ Ja den wesentlichen Sohn Gottes und Mariae/ welcher vner allen Menschenkindern\* der allerschönste/ vnd das Antlitz alle Engelsche Gestirne\* begern anzusehn. Der fromme Priester/ entzündet anbhergher lieb vnd Andacht/ vmbstiege das Göttliche Kind mit seinen Priesterlichen Armen/ läßt dasselb auf seinen rothen Mund/ vnd hette in diesem Anblick vnaussprechliche Freud. Er besorget sich aber des langen Aufhaltens der Umbstehenden/ sie möchten darüber verdriestlich werden/ vnd die Gnade/ so jhme allda widerfahren/ warnemmen. Darumb segt er das allerschönste Kind GÖdes von sich nider auf das Corporal/ dianit er die Mef folgend gar auflesen könnte/ unter dessen nam der HErr Götlicher Manes für die Gestalt der Hosti wider an sich das mit er/ sonder die Hosti/ wie sie sonst an ihr selber alsda geschen war/ solche genosse gedachte fromme Priester nach dem Agnus Dei/ andächtiglich/ vnd Gott vnerrichter mit diser Erscheinung jha vnd alle andere so folgender Zeit daun hören oder lesen würden/ daß die so zu Gottes Tisch gehen/ eben den empfangen/ welcher segnd im Himmel zur Rechten des Göttlichen Vatters sitzt/ vnd weiland in Bethlehem Juda seiner Menschheit nach aus Maria der ewigen Jungfrau geboren/ im Windeltein eingewicklet/ mit vnaussprechlicher HerzenFreud/ in ein Krippen gelegt/ vnd als ein wahrer Gott angebetter worden/ &c.

Läßt vns demnach am Geburtstag des HErrn/ mit der seeligsten Gebärerin Gottes fröhlich seyn/ vnd zu lob dem Göttlichen Kind von Bethlehem aus Herzen Grund singen: Der Tag der ist so freudreich/ &c.

Ende der Andern Predig.

## Am Heiligen Christtag/

### Die Dritte Predig.

Von wem vnd warumb Gottes Sohn in ein Krippen gelegt worden.

Thema Sermonis.

Et apprehendent septem mulieres virum unum in die illa, dicentes &c. Inuocatur nomen tuum super nos, affer opprobrium nostrum. Isa. 4. Cap.

Siben Weiber werden zu der Zeit einen Mann ergreissen/ vnd sprechen/ &c. Dein Nam wird über uns angerufen/ daß unser Schmach von uns gonen werden. Isaia 4. Capittel.

### EXORDIUM.

**C**onceptus. Auf was weiß jegund vnd vor zeit. Gott der HErrn welches Gott selbst ist/ durch die Jungfräulich Wunder-Menschengeburt Marias ansichtig/ vnd persönlich seyn gehabt redhat. worden/ daun ich mein Lob/ vnd Dank Predig nicht besser weiß ansingen/ als mit den kräftigen Worten/ so auf heutigen großmächtigen Festtag auf dem heiligen Apofiel Paulo an statt der Epifel im Gottesdienst gesun-

gen vnd gelesen worden/ also lautend: \* Multisam multisque modis olim D E V S loquens Patribus in Propheticis, nonissime diebus ihs locutus est nobis in Filio. Manigfaltig/ vnd auff vllerley weise hat Gott vor Zeiten geredt mit vnsrern Vätern durch die Propheten/ Endlich aber in diesen Tagen hat er mit uns geredt durch den Sohn/ welchen er gesetzt hat zum Leben aller Ding/ durch welchen er auch die Welt erschaffen hat/ &c.

Die ernsthafte kräftige Werte seynd wol in acht zu merken